

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe KollegInnen,

in Anbetracht der augenblicklichen Corona\_Situation und der nach wie vor nicht hinreichend planbaren Entwicklungen hat sich der Organisationskreis der Empirischen Polizeiforschung nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, die vom 2.- 4. Juli 2020 vorgesehene Tagung auf das nächste Jahr zu verschieben. Die nächste Tagung der Empirischen Polizeiforschung wird also erst 2021 stattfinden, als Ort ist wieder die Fachhochschule der Polizei des Landes Sachsen-Anhalt in Aschersleben vorgesehen. Wir danken der Fachhochschule für ihre Bereitschaft uns (auch perspektivisch) zu beherbergen und allen Interessierten für Ihre Rückmeldungen. Insbesondere den ReferentInnen für Ihre engagierten und spannenden Themenvorschläge. Bitte sehen Sie es uns nach, dass wir nicht jedem Einzelnen absagen können.

Durch die gegenwärtige Situation beeinflusst haben wir uns dazu entschlossen, für die *neue* Tagung das Thema zu ändern. Wir alle sind augenblicklich privat und beruflich Teil enormer gesellschaftlicher Wandlungsprozesse. Aus Sicht der Polizeipraxis und der Polizeiforschung ist das neben allen herausfordernden, belastenden und folgenreichen Entwicklungen jedoch auch eine Art Reallabor, das mit spannenden Fragen verbunden ist. So beispielsweise zu den Veränderungen der Kriminalitätslage und damit zusammenhängend gesellschaftlichen Normalitätskonstruktionen. Oder zu Fragen hinsichtlich der Dimensionen und Formatierungen staatlicher und privater Sozialkontrolle, zu Eigensicherung und Infektionsschutz, zur Zusammenarbeit von Polizei und kommunalen Behörden, zu Verdacht und Vorurteil, zu Social Profiling und Racial Profiling, zu Health in all Policies, der Dialektik von Sozial-, Gesundheits- und Sicherheitspolitik sowie den Übergängen von gesundheitspolitischen zu ordnungspolitischen Phasen. Und umgekehrt. Und last but not least zum Verhältnis von Sicherheit und Freiheit.

Lassen Sie uns daher Alle im Sinne von work in progress alle polizeipraktischen und wissenschaftlichen Augen und Ohren fragend offenhalten und die besonderen Effekte der Pandemie beobachten, beschreiben, analysieren und interpretieren. Vor dem Hintergrund, dass unsere Tagung im Kern das gemeinsame Diskutieren und Reflektieren von Praxisvertretern und Wissenschaftlern zu relevanten Themen der Inneren Sicherheit resp. der Polizeiforschung fokussiert, ist die gegenwärtige Situation also auch eine gewaltige Chance. Als losen Arbeitstitel der Tagung 2021 halten wir insofern **Polizei und gesellschaftliche Krisen** oder **Polizei und Ausnahmestände** fest.

Bleiben Sie gesund, krisenresilient und uns gewogen. Im Namen des Organisationskreises der Empirischen Polizeiforschung,

Daniela Hunold und Marschel Schöne